

Jacques Press

Schicksale des frühen Ich

Psychoanalytische Überlegungen zu Frühformen psychischen Geschehens

Herausgegeben von Anna-Leta Schucany und Uorschla Guidon

ca. 280 Seiten · Broschur · 39,90 € (D) · 41,10 € (A)

ISBN 978-3-8379-3241-6 · ISBN E-Book 978-3-8379-7957-2

Buchreihe: Bibliothek der Psychoanalyse · Erscheint im Juni 2023



- Gibt wertvolle Einblicke in die psychoanalytische Arbeit mit Patient*innen, die an einer frühen, nicht-neurotischen Störung leiden
- Untersucht die Psychodynamik von Stagnationen in psychoanalytischen und psychotherapeutischen Behandlungen
- Veranschaulicht verschiedene Ich-Schicksale und die zugrundeliegenden spezifischen psychodynamischen Faktoren
- Zeigt über die klassischen psychoanalytischen Konzepte hinausgehende Perspektiven und Ansätze auf zur Integration abgespaltener früher traumatischer Erfahrungen und zur Überwindung des Widerstandes gegenüber Veränderungen
- Erörtert spezifische Modalitäten der psychoanalytischen Haltung und der Nutzung der Gegenübertragung.

Welche Auswirkungen haben frühe traumatische Erfahrungen – unerträgliche Hilflosigkeit, namenlose Angst und seelischer Zusammenbruch infolge Mangel an notwendiger Zuwendung – auf die Ich-Entwicklung und Subjektbildung? Dieser Frage geht

Jacques Press ausgehend von den Erfahrungen in der Arbeit mit somatisch erkrankten Patient*innen nach. Er beschreibt Verzerrungen und Verstümmelungen in der Entwicklung des frühen Ich, die zu prekären Lebenswegen führen und gleichzeitig notwendige Versuche der Selbsterhaltung darstellen mit dem Ziel, die Wiederkehr des Zusammenbruchs abzuwenden.

In zahlreichen klinischen Vignetten zeigt Press, wie Analytiker*innen und Psychotherapeut*innen sich ihren Patient*innen zur Verfügung stellen können, indem sie Erregung, Angst und Hilflosigkeit, Formloses und Negatives – nicht erinnerbare Spuren des Traumas – in sich aufnehmen und halten, und sie so einer transformativen Bewegung zugänglich machen.

Die Bedeutsamkeit einer Begegnung mit dem Zusammenbruch innerhalb der therapeutischen Beziehung wird dabei betont, denn nur so lassen sich Zugangswege zu traumatischen, symbolisch nicht repräsentierten Erfahrungen, die im Körpererleben gespeichert sind, erschließen.

Jacques Press ist Psychoanalytiker und Psychosomatiker in Genf. Er ist Ausbildungsanalytiker der Schweizer Gesellschaft für Psychoanalyse, Ehrenmitglied der Association Perspectives psychosomatiques, die er auch präsidiert hat, und bis 2019 war er Chair der Working Party über Psychosomatik der Europäischen Psychoanalytischen Vereinigung (EPV). Es liegen mehrere Buchveröffentlichungen und zahlreiche Zeitschriftenbeiträge von ihm vor.